

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

31.8.1904 (No. 306)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. August.

N^o 306.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Abendblätter Druckmaschinen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensposten werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelche Vergütungen.

1904.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, Ministerialdirektor Scherer in Berlin, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Sterns zum königlich Preussischen Roten Adler-Orden zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. August d. J. gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor Dr. Mathias Schlegel an der Universität Freiburg den Charakter als Honorarprofessor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Windererträge der Reichsteuern.

Um möglichst die Zuschußanleihe aus dem Reichshaushaltsetat für 1905 herauszubringen, hat bekanntlich der Reichstag in seinem vorigen Tagungssabsonne drei Einnahmepositionen unter den Zöllen und Verbrauchssteuern, und zwar die Zölle, die Zucksteuer und die Maischbottichsteuer, über die von den Verbündeten Regierungen eingefestelten Sätze erhöht. Die Zölle wurden von 490,8 auf 510 Millionen Mark, die Zucksteuer von 105 auf 115 Millionen, die Maischbottichsteuer von 12,7 auf 14,7 Millionen Mark gesteigert. Auf dem Papier läßt sich manches erreichen, es kommt nur darauf an, ob die tatsächliche Entwicklung den dabei geäußerten Hoffnungen auch entspricht. Die Erträge aus den Zöllen und den Verbrauchssteuern sind für das erste Drittel des laufenden Finanzjahres soeben bekannt geworden. Nach dem Etat hätte in einem Dritteljahre bei den Zöllen auf einen Ertrag von 170 Millionen Mark gerechnet werden müssen, die wirkliche Einnahme betrug 154,8 Millionen Mark, oder 15,2 Millionen Mark weniger. Bei der Zucksteuer ergibt sich nach der Etatsvoranschlagung eine Dritteileinnahme von 38,3 Millionen Mark, sie hat jedoch tatsächlich 44,5 Millionen Mark, oder 6,2 Millionen Mark mehr ausgemacht. Bei der Maischbottichsteuer ist überhaupt vorläufig noch keine Einnahme zu verzeichnen gewesen, ihr Etatsdrittel mit nahezu 5 Millionen Mark muß deshalb bisher als Ausfall angesehen werden. Zieht man zwischen den Etatsanschlägen aller drei Einnahmearten und ihrem tatsächlichen Ertrage insgesamt einen Vergleich, so ergibt sich darnach, daß der letztere hinter den ersteren im ersten Etatsdrittel um 14 Millionen Mark zurückgeblieben ist. Die Zucksteuer hat die Erwartungen, die auf sie bei der Etatsaufstellung gesetzt wurden, mehr als gerechtfertigt, die Zölle und die Maischbottichsteuer sind, wenigstens im ersten Drittel, dahinter zurückgeblieben. Nun wird sich ja voraussichtlich in den nächsten zwei Dritteljahren noch manches nach dieser Richtung ändern, soviel aber ist sicher, daß die bisherige Entwicklung der drei in Betracht kommenden Einnahmearten die Beforgnis nahelegt, daß am Ende des Finanzjahres die Hoffnungen des Reichstags nicht erfüllt werden könnten.

Zum Anstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

Berlin, 30. Aug. Durch königlichen Erlass vom 19. August ist, nach der „Kreuzzeitung“, angeordnet worden, in das allgemeine Kriegsgedächtnis an geeigneter Stelle bis auf weiteres eine Fürbitte für die deutschen Kämpfer in Südwestafrika einzuschließen, und zwar mit folgenden Worten: „Stärke und schütze die Söhne unseres Volkes, die fern von der Heimat im Dienste des Vaterlandes kämpfen.“ — Das Gedenkblatt, das Seine Majestät der Kaiser für die in Südwestafrika Gefallenen oder an einer Krankheit Verstorbenen gestiftet hat, und das den Hinterbliebenen durch das Oberkommando der Schutztruppe sofort nach Bekanntwerden des Todesfalles zugehellt wird, zeigt den geflügelten Reiter St. Georg, dessen Linke einen

Sorbeertranz auf Fahnen, Pauken, Trommeln, Karastierharnisch und Helm niederhält, und trägt folgende Aufschrift: „Gedenkblatt für (folgt Name). Er starb für Kaiser und Reich. Ehre seinem Andenken.“ Unten links ist die Photographie des Gefallenen oder Verstorbenen in Tropenuniform anzubringen, und zu Füßen des Blattes finden sich die Worte: „Entworfen von Seiner Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. Ausgefertigt in Berlin, von Seiten des Oberkommandos: Obesorg. Oberleutnant.“ Daneben ist der blaue Dienststempel des Oberkommandos der Schutztruppe anzubringen. Das Ganze befindet sich in einem schwarzen Holzrahmen.

Freiburg i. B., 29. Aug. Das Erzbischöfliche Ordinariat ordnete unterm 25. August an, daß in der ganzen Erzdiözese für die in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Krieger dem allgemeinen Gebet an Sonntagen nach der Predigt eine besondere Fürbitte einzulegen ist.

Berlin, 30. Aug. Amtliche Meldung. Im Gefecht bei Matuya am 15. August wurde unter anderen leicht verwundet der Reiter Adolf Thubmann aus Zabern vom 7. Husarenregiment. Prellschuß in die linke Hand.

Berlin, 30. Aug. Emil Zander, geboren am 13. Dezember 1868 in Eiskuhlenberg, früher im Pionierbataillon 21, fiel am 11. August bei Waterberg.

Berlin, 30. Aug. Amtlich. Unteroffizier Hermann Gustav Helmrich, geboren in Goldberg, Signalabteilung, ist am 26. August am Typhus gestorben.

Berlin, 30. Aug. Ein Truppentransport wird heute nachmittag 5 Uhr von Hamburg mit dem Postdampfer „Alexandra Boermann“ nach Swakopmund abgehen. Er besteht aus 9 Offizieren und Beamten im Offiziersrang und 133 Mann. Die Namen der Offiziere und Beamten sind: Hauptmann v. Kleist als Transportführer, Oberleutnant Saad, Leutnants Weinberger, v. Silsa und Oberbed. Assistentarzt Haase, Militär-Intendanturassistent Kochanowski und Militär-Intendanturassistent Gies und Krainich. — Die „Alexandra Boermann“ ist nicht für den Truppentransport gechartert, sondern sie nimmt als fahrplanmäßiger Tourendampfer die Truppen mit. Gleichzeitig geht der vom Reichsmarineamt gecharterte Dampfer „Santa Fé“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit Ausstattungsgegenständen, Verpackung für Pferde (ungefähr 45 000 Sack Hafer), Kohlen für die Eisenbahn usw. ab.

Die Entwicklung

des Handels der Hauptexportländer.

An der Spitze aller exportierenden Länder stehen, was die Ausfuhr heimischer Produkte angeht, die Vereinigten Staaten von Amerika; ihre Ausfuhr hat außerdem im letzten Jahrzehnt ein absolut rasches Wachstum aufzuweisen gehabt, als die Ausfuhr aller konkurrierenden Staaten. Eine Tabelle, die das Statistische Bureau des Handels- und Arbeitsamtes in Washington veröffentlicht, stellt die Ausfuhr der in Betracht kommenden Hauptländer für die Jahre 1893 bis 1903 einsehlich zusammen; sie zeigt, daß sich der Export der Vereinigten Staaten in der angegebenen Zeit von 854 Millionen auf 1467 Millionen Dollars gehoben hat, also um 603 Millionen Dollars oder 70 Prozent, während Großbritannien, der stärkste Konkurrent der Vereinigten Staaten, eine Ausfuhrvermehrung von 1062 Millionen auf 1415 Millionen Dollars zu verzeichnen hatte, das heißt eine Vermehrung um nur 353 Millionen Dollars oder 33 Prozent. Die deutsche Ausfuhr ging in den 10 Jahren von 735 Millionen auf 1185 Millionen Dollars hinauf; die Zunahme betrug mithin 450 Millionen Dollars oder 60 Prozent, sie kommt absolut und relativ derjenigen der Vereinigten Staaten am nächsten. Frankreich exportierte im Jahre 1893 für 624 Millionen Dollars einheimische Produkte, im Jahre 1903 für 804 Millionen oder 30 Prozent mehr. Oesterreich-Ungarn zeigte eine Vermehrung der Ausfuhr von 327 auf 428 Millionen, Britisch-Indien eine solche von 310 auf 408 Millionen, Argentinien von 90 auf 213, Japan von 56 auf 142 Millionen Dollars. Verhältnismäßig ist die Zunahme des Exports der beiden letztgenannten Länder weit bedeutender, als die der Vereinigten Staaten; absolut genommen, reicht sie nicht an diese heran. Für Rußland waren nur die Zahlen für ein zwei Jahre zurückliegendes Jahrzehnt, für 1891 bis 1901, zu erlangen; in dieser Zeit steigerte sich die russische Ausfuhr von 378 Millionen auf 392 Millionen Dollars.

Aus Elsaß-Lothringen.

Wein, Weinpreise und das Bier.

(Nach einem Bericht des chemischen Laboratoriums in Straßburg.)

Strasbourg, 28. August.

Die günstigen Aussichten auf eine in diesem Jahre zu erwartende gute Weinernte, insbesondere was die Qualität

des Weins anbetrifft, beleben zugleich die Hoffnungen der Weinbauer, daß auch die Weinpreise sich wieder besser gestalten werden. Denn wenn schon die billige Schundware von sogenannten Weinen, wie sie unter dem alten Weingehel auf dem Markte erschienen, unter der Wirkung des neuen Weingehel vom 24. Mai 1901 verschwunden ist, so wird doch noch immer in den Kreisen des Weinbaus über die gedrückten Preise des einheimischen Produkts geklagt. Für diese niedrigen Preise werden verantwortlich gemacht, einmal die massenhafte Einfuhr von eingestampften ausländischen Trauben und zum anderen die starke Vermehrung des Naturweins durch den Zusatz von wässriger Zuckerslösung.

An eingestampften ausländischen Weintrauben wurden im Jahre 1903 174 000 Doppelzentner in Elsaß-Lothringen eingeführt, während im Jahre 1893 nur eine Einfuhr von 32 000 Doppelzentner verzeichnet ist. Aus jenen 174 000 Doppelzentnern konnten durch einfaches Keltern ungefähr 140 000 Hektoliter Wein gewonnen werden. Diese Menge vermehrt sich aber noch bedeutend, da zweifellos ein großer Teil der eingeführten Traubenmaße bzw. abgekelterten Weine mittels Zuckerslösung eine starke Vermehrung erfahren hat, zumal die Landbevölkerung vielfach ihren Hausbrand herstellt. Insofern machen die aus dem Auslande eingeführten eingestampften Trauben dem einheimischen Produkt eine fühlbare Konkurrenz.

Ueber den Umfang der Vermehrung der einheimischen Weine durch wässrige Zuckerslösung läßt sich keine bestimmte Angabe machen. Der § 2 des neuen Weingehel erlaubt bekanntlich einen sauren und zu wenig Alkohol enthaltenden Wein durch Zusatz von Zucker allein oder in wässriger Lösung zu verbessern, ohne jedoch seine Menge erheblich zu vermehren. Welche Menge als erheblich anzusehen ist, das haben im einzelnen Falle die Gerichte zu entscheiden. Wie die Motive zu dem Weingehel und die Kommissionsverhandlungen erkennen lassen, soll die Verbesserung mittels Zucker den Zweck haben, die Säure von Weinen schlechter Jahrgänge herabzusetzen und den zu niedrigen Alkoholgehalt zu erhöhen, so daß ein derartiger Wein dem Produkte eines guten Jahrgangs nahe kommt. Demnach bedarf der Wein eines anerkannt guten Jahrgangs, und der diesjährige verspricht es zu werden, keiner Zuckerslösung und er soll, da er überhaupt nicht verbessert werden kann, nach der Absicht des Gesetzgebers auch nicht gezudert werden!

Der Durchschnittsertrag der elsass-lothringischen Reben betrug nun in den letzten Jahren nahezu 1 Million Hektoliter pro Jahr. Nimmt man an, daß die Hälfte davon gezudert wurde und zugleich eine mittlere Vermehrung um 25 Prozent stattfand — nach einem jüngsten gerichtlichen Urteil liegt keine erhebliche Vermehrung vor, wenn bei einem Säuregehalt von 0,832 bis 1,335 Gramm in 100 Kubikzentimeter auf 100 Liter Naturwein 24,7 Liter Zuckerslösung zur Verbesserung verwendet werden —, so würde sich der Durchschnittsertrag noch etwa um 125 000 Hektoliter erhöhen. Ob eine solche Vermehrung schon genügend sein sollte, um einen Druck auf den Preis der Naturweine auszuüben, zumal doch das Verbessern des Weines denselben konsumfähiger macht? Eine andere Frage dürfte sein, ob nicht vielmehr von einer anderen Seite her dem Wein eine von Jahr zu Jahr wachsende Konkurrenz droht, welche den Preisdruck bewirkt, nämlich vom — Bier!

Während nämlich in Elsaß-Lothringen im Jahre 1872 an Bier 658 000 Hektoliter verbraucht wurden, ist der Verbrauch an Bier im Jahre 1903 auf 1 555 000 Hektoliter gestiegen, also um das 2½fache. Diese außerordentliche Steigerung des Bierkonsums hängt nicht etwa einfach mit dem Anwachsen der Bevölkerung zusammen. Denn vergleicht man die Einwohnerzahl nach den letzten zwei Volkszählungen und den entsprechenden Bierverbrauch, so belief sich die Einwohnerzahl 1895 auf 1 640 896 Seelen und 1900 auf 1 717 451, der Bierverbrauch in Hektolitern 1895: 1 104 720 und 1900: 1 441 174. Somit stieg die Einwohnerzahl in fünf Jahren um 4,66 Prozent, der Bierkonsum jedoch dagegen in Hektolitern um 27,9 Prozent. Der Mehrverbrauch an Bier seit 1872 kommt beinahe der mittleren Jahresproduktion an Wein gleich. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß im Bier den kleinen und mittleren Weinen der gefährlichste Konkurrent entstanden ist. Ferner ist es eine bekannte Tatsache: sobald die Weinpreise anziehen, hebt sich der Bierkonsum.

Mit solcher veränderten Sachlage wird der einheimische Weinbau sich abfinden und einrichten müssen. Die Wirkungen jener Zunahme des Bierkonsums könnten jedoch zum Teil wenigstens ausgeglichen werden durch ein Zusammenschließen der kleineren Rebbesitzer zu Genossenschaften, durch bessere Auswahl der Rebsorten, durch rationellere Kellerbehandlung, sowie durch eine rationelle Verbesserung des Weines, wodurch der Absatz außerhalb Elsaß-Lothringens gefördert werden würde. Sodann wäre es wohl auch angezeigt, die ständigen Klagen und das fortwährende Zammern über eine zunehmende Weinverfälschung im Lande der Öffentlichkeit gegenüber etwas zu unterlassen. Denn der Verkauf der Weine wird dadurch jedenfalls nicht gefördert. In anderen deutschen weinbaureichenden Ländern ist man in dieser Hinsicht viel zurückhaltender, und doch wird dort, vielleicht bezüglich des Weinansichens mehr gesündigt als in Elsaß-Lothringen.

Bulgarische Handelsverträge.

Sofia, 29. Aug. Der von der bulgarischen Regierung allen hiesigen Vertretern der fremden Staaten in französischer Sprache überreichte Handelsvertragsentwurf enthält einen vollständig umgearbeiteten Zolltarif und außerdem die Forderung, daß alle Staaten mit Bulgarien ein gleiches Uebereinkommen abschließen, wie es der mit

Oesterreich-Ungarn vor drei Jahren vereinbarte Kon-
sularvertrag ist, der aus einem Rechtshilfe- und
einem Auslieferungsvertrag besteht. Einen weiteren be-
merkenswerten Punkt bildet die Forderung, daß zwischen
Bulgarien und den fremden Staaten ein Uebereinkom-
men abgeschlossen werde, kraft dessen die Vertragsschließen-
den drei Monate nach dem Inkrafttreten des Handels-
vertrages das Recht erhalten, im Gebiete des anderen
Staates zum Schutze ihres Handels, Handels- und auch
Konsularagenten zu bestellen. Durch solche Ueberein-
künfte würde Bulgarien auf die gleiche Stufe mit den
europäischen Staaten gestellt werden. Der neue Zoll-
tarif zeigt, wie man es vorausgesehen hatte, die allge-
meine Tendenz, der in Entwicklung begriffenen heimi-
schen Industrie durch verhältnismäßig sehr hohe
Zölle auf die von derselben erzeugten Artikel aufzu-
helfen. So sollen z. B. alle Arten von Waren der Holz-
industrie, Zucker, Parfümeriewaren, Wein, Bier, Kon-
fektionswaren, Toiletteisen, Schuhwaren und andere
mit enormen protektionistischen Einfuhrzöllen belegt wer-
den. Andererseits erscheinen die Zölle auf für Bulgarien
unentbehrliche Artikel, die dort nicht erzeugt werden kön-
nen, gegen früher herabgesetzt, z. B. die Zölle für
Kaffee, Tee, Kakao, Leder, chemische Pro-
dukte usw. In politischen Kreisen nimmt man an,
daß die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag,
an welche übrigens nicht gedacht werden kann, bevor nicht
Oesterreich-Ungarn seine Verträge mit den großen Staa-
ten abgeschlossen, von Seiten Bulgariens in der bisher üb-
lichen Weise nur mit Oesterreich-Ungarn und
etwa Rußland allein durchgeführt werden dürften und
daß sich die übrigen Staaten denselben Verträgen durch
Notenaustausch anschließen werden. Von besonderem
Interesse ist die Frage, ob es der bulgarischen Regierung
bei allen Staaten gelingen wird, die Zustimmung zur
Annahme des erwähnten Konsularvertrages, wie zur Er-
nennung der Handels- und Konsularagenten zu erlangen,
worauf man in Sofia begreiflicherweise großes Gewicht
legt. Für das Inkrafttreten dieser Konsularverträge be-
darf Bulgariens der Zustimmung aller Staaten Europas,
welche in der Türkei Kapitulationsrechte genießen.

Von der englischen Tibetexpedition.

* London, 29. Aug. Der „Standard“ kann sich trotz
der letzten günstiger lautenden Nachrichten aus Tibet
noch nicht zu der hier vielfach vertretenen Ansicht bekehren,
daß nunmehr die größten Gefahren von der Expedition
überwunden seien. Dem zuletzt gemeldeten Vorfall, daß
ein überreiferer Mönch einen Ueberfall auf die Mitglieder
der Expedition versuchte, mißt allerdings auch dieses
Blatt keinerlei Bedeutung bei, es sagt, jede Expedition,
die an die Nordgrenze von Indien oder über dieselbe
hinaus geschickt werde, sei solchen Ausbrüchen des Jena-
tismus ausgesetzt, und man könne auch dagegen natürlich
keine weiteren Vorkehrungsmahregeln treffen. Die Leute,
die von solchem religiösen Wahnsinn erfaßt würden, kenn-
ten keine persönliche Gefahren und würden sich schließlich
ebenso leicht auf ein ganzes Bataillon als auf eine ein-
zelne Person stürzen, aber, meint das Blatt, in diesem
Falle sei dieser eine Vorfall nur ein Zeichen dafür, daß
eine ganze Masse der Bevölkerung Tibets sich in einem
Zustande befinde, der schließlich doch nicht so einfach zu
übersehen sei und für die Expedition am Ende doch noch
von großer Gefahr werden könne. Es könne ja sein, daß
die freundlichen Angebote der Tibetener selbst, das heißt
des Volkes, ganz wohlgeint seien, aber ebenso klar sei,
daß die Mönchsklassen sich weder versöhnen
lassen würden, noch daß ihnen in irgend
einer Beziehung zu trauen sei. Es möge sein,
daß sie schließlich unter dem Druck nachgeben würden,
aber das würde immer nur zum Schein sein, und schließ-
lich werde der Fanatismus und der Haß gegen die
fremden Eindringlinge immer wieder zum Vorschein
kommen.

(Telegramm.)

* Simla, 30. Aug. Wie verlautet, haben die Ver-
handlungen mit Tibet zu einer befriedigenden
Vereinbarung geführt. Die englische Mission
dürfte daher Dhassa früher verlassen, als die Re-
gierung bisher erwartet hat.

Der russisch-japanische Krieg.

Das Vorrücken der Japaner in der Mandchurie.

* Am 26. d. M. wurde bei Liaujang an allen Punkten
beider Fronten mit beiderseits ansehnlichen Verlusten ge-
kämpft. Von einer Schlacht kann aber noch nicht ge-
sprochen werden, da es sich bisher nur um Zusammen-
stöße der japanischen Vorhuten und Reconnozierungs-
detachements mit russischen Vorposten handelt. Eine be-
festigte Stellung kann nämlich, wie der Militärkorrespon-
dent der „Fr. Pr.“ schreibt, nicht beständig besetzt ge-
halten werden, das eigentliche Verziehen derselben durch
die Truppen zur Verteidigung geschieht vielmehr erst
dann, wenn sich die Richtung des gegnerischen Angriffs
ausgesprochen hat. Bis dahin ist den Abschnitten der
Position nur die nötigste Truppenstärke zugewiesen, wäh-
rend die Hauptkraft in Reserve gehalten wird, um an
jenen Punkten Verwendung zu finden, gegen welche der
feindliche Hauptangriff gerichtet sein wird. Es muß da-
her getrachtet werden, hierüber um so früher Klarheit
zu erlangen, je ausgedehnter der zu verteidigende Raum
ist. Der Verteidiger schiebt seiner befestigten Haupt-

stellung Detachements vor, welche ihrerseits auch gut halt-
bare Terrainschnitte besetzen, um durch zeitliche Ver-
teidigung derselben den anrückenden Gegner zur Entwik-
lung und zum Zeigen seiner Kraft zu zwingen. Ist dieser
Zweck erreicht, wird das Gefecht abgebrochen und der
Mückzug in die Hauptstellung angetreten. Die Vorstel-
lungen sind aber noch durch Vorposten gesichert, so daß
erst diese mit allen ihren Gliedern zurückgedrängt werden
müssen, bevor der Angriff auf jene stößt. Analog geht
auch der Angreifer vor. Er trachtet durch starke Detache-
ments und Vorhuten die gegnerische Stellung zu son-
dieren, um für die Verteilung seiner Kraft Anhaltspunkte
zu gewinnen. Seine Vorrückung stößt zuerst auf die
äußersten Teile der Vorposten des Verteidigers, nach-
dem diese zurückgedrängt auf die Stellung der Hauptposten,
endlich auf jene Vorstellungen, welche sich noch vor der
eigentlichen Hauptposition befinden. Sind auch diese ge-
nommen, dann geht erst der Angreifer mit sich zu Rate,
ob er nach den durch die Kämpfe gewonnenen Aufklärun-
gen über die gegnerische Hauptstellung, deren Lage und
Stärke sich zum Angriffe auf dieselbe entschließen, in
welcher Weise er hierzu vorgehen und seine Kräfte ver-
teilen soll. Die bisher von Liaujang vorgefallenen
Kämpfe entsprechen dieser schematischen Darstellung. Es
kann nach den Meldungen noch nicht mit Bestimmtheit
gesagt werden, ob die Japaner an beiden Flügeln und
im Zentrum bereits bis an die russischen Vorstellungen
gelangt sind und dieselben genommen haben. Die bis
jetzt bekannt gewordenen Ereignisse bedeuten weder einen
japanischen Angriff auf die gegnerische Hauptstellung,
noch den Beginn des russischen Rückzuges aus derselben.

(Telegramme.)

* Berlin, 30. Aug. Oberst Gædke telegraphiert aus
Liaujang vom 28. August: Seit drei Tagen findet ein
allgemeines Vorgehen der Japaner auf Liaujang
statt, langsam und zögernd im Süden (Ebene), mit
großem Nachdruck im Südosten (Gebirge). Ich war gestern im
Süden gegen Wyszandjan, heute im Tale von Taolunzi
und sodann im Gebirge gegen Anping. Vorgestern wurde der An-
griff der Japaner bei Taolunzi blutig abgewiesen. Wenig
nachrücklich war der Kampf bei Anping. Vorgestern und ges-
tern fand bei Anshantschan ein bedeutender Geschütz-
kampf statt, bei dem die russischen Batterien wieder vor-
trefflich schossen. Wyszandjan wurde um 4 Uhr abends ge-
räumt. Die Russen nahmen Stellung am Schaho, 18 Kilometer
südlich von Liaujang. Heute fand erst ein Geschütz-
kampf, dann ein heftiges Infanteriegefecht auf den Straßen
von Anping und Taolunzi statt, das bis nachmittags 1 Uhr nicht
nachzulassen schien, sodann aber ermatete. Schon am frühen
Morgen zogen Trains und einzelne Batterien in der Richtung
nach Liaujang. Die Verluste müssen auf beiden Seiten groß
sein. Die Ereignisse scheinen auf eine Haupt-
schlacht im Süden hinzudringen. Dem „Kokanangeier“ wird aus
Liaujang telegraphiert, daß sich die japanische Artil-
lerie der Schrapnellgeschosse bedient. Nur trifft sie
damit sehr ungenau. Bei 600 Schüssen wurden nur neun
Müssen verwundet. Mit den schweren Kanonen dagegen er-
zielte sie bei 6 Werten Entfernung sehr gute Resultate.

* London, 29. Aug. Der „Daily Telegraph“ hört aus
Liaujang, die Japaner sollen eine neue Art des
Nachangriffes versuchen. Sie konzentrieren ihre Schein-
werfer auf den angegriffenen Punkt und blenden dadurch den
Gegner. Liaujang ist für alle Fälle bereit. Große Mengen
von Vorräten sind nordwärts gegangen. Während der jüng-
sten Periode der Ruhe haben die Russen ihre Verluste an
allen Stellen ersetzt, und den Japanern ist ihre Auf-
gabe erschwert worden. Die Chinesen rühren sich immer
mehr, viele Leute sind ihnen durch die Leiden des Krieges in
die Arme getrieben worden. Nahrungsmittel werden immer
seltener, und selbst die Preise für Kuliarbeit sind enorm ge-
steigert. In Tokio läßt man keine amtlichen Mel-
dungen über die Operationen bei Liaujang bekannt werden.

* Mufden, 29. Aug. Aus Wladiwostok wird ge-
meldet, daß die Reparatur der Kreuzer „Rosija“ und
„Gromoboi“ rasch fortschreitet und demnächst been-
det wird. Alexejew und Linewitsch halten sich
dort auf. Hier in Mufden treffen täglich neue Truppen
ein.

* St. Petersburg, 29. Aug. Eine Mitteilung des Ge-
neralstabes besagt: Am 28. August setzten die Japaner
den Vormarsch auf der Front zwischen An-
shantschan und Liandiansan fort. In den
Nachmittagsgefechten beim Rückzuge unserer Trup-
pen wurde Generalmajor Nutkowski und Oberlieu-
tenant v. Raaden getötet. Die Zahl der aus der
Front Ausgeschiedenen ist noch nicht festgestellt. Den Ver-
bandplatz passierten gegen 400 Verwundete. Die Verluste
des Gegners sind bedeutend. Auf den übrigen Punkten
herricht Ruhe.

* Liaujang, 30. Aug., früh 6 Uhr. Seit heute morgen
5 Uhr wird von Süden her Gewehrfeuer und Ge-
schützfeuer vernommen. Gestern abend erreichte eine
größere japanische Streitmacht einen fünf
Meilen südlich vom hiesigen Bahnhof ge-
legenen Punkt, wurde aber auseinandergetrieben. Man
glaubt, daß die erwartete Schlacht heute früh
begonnen hat.

Die Belagerung Port Arthurs.

* London, 30. Aug. Ein Telegramm des „Daily
Telegraph“ aus Schifu von heute besagt: Nach zuverlässi-
gen Nachrichten ist der allgemeine Angriff der
Japaner auf Port Arthur mit schweren
Verlusten zurückgeschlagen worden. Die
Japaner eroberten nur 2 kleine Forts, wahrscheinlich die
2 1/2 Kilometer nordöstlich der Stadt liegenden Forts 10
und 11. Man glaubt, daß die Japaner dieselben unter
dem Feuer der anderen Forts nicht werden halten kön-
nen. Die Hoffnung der Japaner, die Festung jetzt sofort
zu erobern, soll erschüttert sein. Es wird gemeldet, daß
die Verteidigungsanlagen vorzüglich und

die Verluste der Angreifer außerordent-
lich schwer sind. General Stössel zeige sehr
ruhige Haltung.

* St. Petersburg, 30. Aug. Einem kaiserlichen Befehl zu-
folge, wird allen Port Arthur verteidigenden Militä-
scharen vom 1. Mai 1904 ab bis zur Beendigung der Be-
lagerung ein Monat gleich einem Dienstjahr gerechnet. — Der
Kaiser verleiht dem Generaladjutanten Stössel für seine
Tapferkeit das Georgskreuz dritter Klasse.

Russische Schiffe in fremden Häfen.

* London, 30. Aug. Dem „Standard“ wird aus
Shanghai gemeldet, daß gestern die Ausrüstung des
russischen Torpedobootszerstörers „Gros-
sowoi“ erfolgt und die Ausrüstung des Kreuzers „As-
kold“ auf heute festgesetzt sei.

* Shanghai, 30. Aug. Die Desarmierung der beiden
russischen Schiffe „Askold“ und „Grossowoi“ ist heute
vollzogen worden.

* London, 30. Aug. Der „Standard“ meldet aus Sa-
n Sebastian: Der Kommandant des russischen Kreuzers
„Don“ antwortete den Behörden Vigos, als sie ihn
aufforderten, den Hafen innerhalb 24 Stunden zu ver-
lassen, sein Schiff habe Maschinenreparaturen und müsse
fünf Tage im Hafen bleiben. Die Behörden haben tele-
graphische Weisung von Madrid erbeten. Der „Don“
hat 17 Geschütze und 400 Mann Besatzung.

Vom baltischen Geschwader.

* Paris, 30. Aug. Mehreren Blättern wird, wie bereits
anderweitig mitgeteilt wurde, aus St. Petersburg gedrahtet,
daß während einer Uebungsfahrt des baltischen
Geschwaders zwei Schiffe schwere Havarien er-
litten haben, und auf einem dritten Schiffe durch die Explosion
eines Geschützes der Kommandant und 30 Matrosen
ums Leben gekommen seien.

* London, 29. Aug. Laut Mitteilung der Admiralität sind
vier englische Kreuzer und ein Kanonenboot in
den südafrikanischen Gewässern auf der Suche
nach den russischen Hilfskreuzern „Smolensk“ und „Peters-
burg“.

* London, 30. Aug. Die Mitteilung der Admiralität, be-
treffend die Auffindung der russischen Hilfs-
kreuzer „Smolensk“ und „Petersburg“, lautet:
Da die russische Regierung die britische Regierung bat, Maß-
nahmen zu treffen, um an die gegenwärtig in den südafrika-
nischen Gewässern befindlichen Schiffe der russischen Freiwilligen-
flotte, „Smolensk“ und „Petersburg“, dringende Vorkosten
gelangen zu lassen, hat der Kommandant der Station am 26.
August die Befehle auf dem Kriegsschiff „Crescent“ verlassen
und mit den Kreuzern „Fort“ und „Perle“ Kurs nach Süden
genommen, um mit den russischen Schiffen in Verbindung zu
treten. Die Kriegsschiffe „Barroa“ und „Bartridge“, von
denen das erste sich zwischen der Malakka- und den Ven-
nelainseln das letzte zwischen der Malakka- und der Si-
monsbai aufhält, erhielten ebenfalls Befehl, nach den russischen
Schiffen zu suchen. Um den Wunsch der russischen Regierung
zu erfüllen, ist eine gleiche Weisung an den Kommandanten der
südafrikanischen Station bezüglich der Schiffe „St. Georg“ und
„Brillant“ ergangen, die gegenwärtig in der Nähe des Kap St.
Vincent sich aufhalten.

* St. Petersburg, 28. Aug. Der Wladiwostoker Korrespon-
dent der „Nowoje Wremja“ erhielt von einem aus Port Arthur
am 21. Juli abgereisten Offizier Angaben über die Vernichtung
des seiner Zeit vielgenannten Minenbootes „Leutnant Bu-
rakov“. Darnach lag es am 11. Juli mit zwei anderen sechs
Berst östlich von Port Arthur. Nachts wurden sie von sechs
japanischen Torpedobooten angegriffen. Die gegen dreißig
Torpedos abgeschossen. Eines traf den „Leutnant Burakov“ in
der Schiffsmitte. Das Schiff ging eine Stunde später unter.
Die Besatzung wurde von anderen Booten aufgenommen, die
glücklich nach Port Arthur gelangten.

* Nowo Tschersk, 29. Aug. Seine Majestät der Kaiser
traf mit den Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Nikolai
Nikolajewitsch, von St. Petersburg kommend, heute früh hier ein
und nahm eine Parade über die nach dem Kriegesaus-
platz abgehenden 4. Division des Don-Kosakenheeres ab, wo-
bei er den Truppen Glück wünschte und ihnen seinen Segen er-
teilte.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 30. August.

Staatsminister Dr. von Brauer und Gemahlin sind
gestern von Schloß Mainau nach Karlsruhe zurückgekehrt.

* Von den Post- und Telegraphennachrichten
für das Publikum ist eine neue Ausgabe er-
schienen. Die bei dem Publikum längst bekannte und beliebte
Zusammenstellung enthält in bequemer Uebersicht alle wesent-
lichen Tarif- und Verbindungs-Bestimmungen für den Post- und
Telegraphenverkehr. Da seit der letzten Ausgabe eine Reihe
von Änderungen, namentlich im Telegraphenverkehr, einge-
treten ist, so wird das Erscheinen der neuen Ausgabe sehr will-
kommen sein.

Die Post- und Telegraphen-Nachrichten sind bei allen Reichs-
post- und Telegraphenanstalten sowie durch Vermittlung der
Briefträger und Landbriefträger zum Preise von 15 Pf.
für das Exemplar zu haben.

* Briefsendungen für die Südafrikanischen
Expeditionskorps, nämlich für den Stab des 3. Batail-
lons des Feldregiments Nr. 2, für die 8. und 9. Kompanie des-
selben Regiments und für die 1. Feldbatterie (Stirchner) werden
über Kapstadt auf dem Wege Barmbad-Sheetmanshoop beför-
dert. Beförderungsmöglichkeit ab Southampton jeden Sonn-
abend; jede 2. Post hat in Kapstadt unmittelbaren Anschluß an
die vierzehntägige Karrenpost. Letzte Anschlußbeförderungen
am 2. 16., 30. September, 14., 28. Oktober usw. ab Köln
6 Uhr 1 Minute nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Minuten
abends, ab Berlin 11 Uhr 23 Minuten vormittags. Beförde-
rungsbauer Köln-Sheetmanshoop etwa 35 Tage. Die Paket-
post wird nach wie vor über Swakopmund geleitet.

* (Bei der Karlsruher Jubiläums-Akademie-Lotterie) kom-
men 2727 Gewinne mit M. 60.000, also die Hälfte der Ein-
nahme zur Auspielung. Haupttreffer sind 2 à 10.000, 2
à 5000 M. usw. Die kleinsten Gewinne betragen das Dreifache
des Einsatzes. Weiter darf noch hervorgehoben werden, daß die
2667 Geldgewinne sämtlich ohne jeden Abzug zur Auszahlung
gelangen. Die Ziehung dieser sehr günstigen Lotterie findet am
15. Oktober d. J. statt. Lose à 1 M. (11 Lose für 10 M.)

sind in den hiesigen Lotteriegeschäften und bei der Generalagentur J. Stürmer in Straßburg i. E. zu haben.

(Im Kolosseum) wird vom 1. September ab der berühmte Geigenbauereigigolo Lajos ein kurzes Gajspiel abspielen.

(Sitzung der Ferienkammer II vom 29. August.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Ed. Schmidl. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlögl. — Eine vielfach bestrafte Persönlichkeit ist der Kellner Heinrich Watter aus Untertürkheim. Er hat schon manche Jahre seines Lebens in den Strafanstalten verbracht, u. a. eine Strafe von 6 Jahren Zuchthaus wegen Raubs, verbüßt. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen Diebstahls auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. — Der 17-jährige Presserlehrling Friedrich Ahr war wegen Wechselfälschung angeklagt. Interessant an diesem Falle war der Umstand, daß dieser junge Deutsche durch die von ihm verübte Fälschung ein volles Verständnis dafür erhielt, wie bei solchen Dingen zu Werke gegangen werden muß. Ahr hatte einen auf die Firma Dr. Oetinger in Forzheim gezogenen Primawechsel über 250 M., mit dem 1. August 1904 als Ausstellungsdatum und dem 1. November als Fälligkeitstag, mit der Unterschrift des Mechanikers W. Stahl versehen, und diesen Wechsel am 4. August bei dem Bankhaus Bloch & Cie. in Forzheim zu diskontieren versucht. Er erreichte jedoch seinen Zweck nicht, da man der Sache nicht recht traute. Weitere Erkundigungen führten dann auch zur Aufdeckung der Tat des Angeklagten. Dieser wurde heute zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. — Der Goldarbeiter Albert W. a. b. l. aus Heilbronn war aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg, in dem er zuletzt 4 Jahre zu verbüßen hat, hierher transportiert worden, um sich wegen verschiedener, im Dezember 1903 und Januar d. J. in Forzheim und Meisen verübter Verbrechen und Diebstahle zu verantworten. Das gegen W. abgeurteilte Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr Zuchthaus und auf 6 Jahre Geheulust.

(Aus dem Polizeibericht.) Vom 16. bis 23. d. M. wurde in der Westendstraße ein schwarzvöllerer Frauenrod im Werte von 60 M. gestohlen. — Wegen erschwerter Diebstahls wurde ein Dienstmädchen aus Laufen angefaßt, weil es mittels eines Kleinfachens Bargeld, Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 40 M. entwendete. — Gestern Vormittag wurde vor der Steueremissionskasse in der Kreuzstraße ein Fahrrad, Marke Grönner, mit der Polzeinummer 12 669 Karlsruher, und aus dem Rathaushofe ein solches, System Wanderer, mit der Polzeinummer 274 Karlsruher, im Werte von je 100 M. gestohlen. — Verhaftet wurden: eine 19 Jahre alte Kleidermacherin von hier und ein 24 Jahre alter Schreibgehilfe aus Mannheim, wegen Vergehen gegen § 218 StGB, eine Kellnerin aus Mosgen, die von verschiedenen Behörden, wegen Diebstahls bzw. Betrugs verfolgt wird; ein 59 Jahre alter Handelsmann aus der Südtadt, wegen Diebstahls von 100 M., er gab auf seine 20 Jahre alte Tochter, unter der Androhung, er schiese sie tot, einen Revolverknall ab, ohne sie zu verletzen und verfolgte seinen 18 Jahre alten Sohn mit einem Messer, um ihn totzuschießen; und ein Fuhrermeister aus Gernsbach, der in der Südtadt in Stellung war und seinen Nebenbuhler die Ahrenstraße. — Gestern Mittag 12 Uhr erlitt ein lediger, hier wohnhafter Wagner in einer Wirtschaft der Südtadt, als er im Besamengestellt und kündigt in der Abonnementeinladung viel Wutsturz, infolgedessen er ohnmächtig zusammenbrach. Durch zwei herbeigeeilte Schenkler wurde er mittels Droste in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er nachmittags halb 6 Uhr, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, starb. — Gestern abend halb 8 Uhr stürzte in der Markgrafenstraße infolge Aushendens ein lediger Kaufmann vom Rad und blieb einige Minuten benutzlos liegen. Er wurde von einigen Passanten zunächst in den Hausgang eines benachbarten Hauses getragen, wo er sich bald wieder erhob. Außer Hautabrisuren folgten ihm keine weiteren Schäden erlitten haben.

(Osterburden.) 30. Aug. (Telegr.) Der bei dem Brande in Osterburden angerichtete Schaden beträgt 70 bis 80 000 M. (Siehe kleine Nachrichten.)

Heidelberg, 26. Aug. Unser Stadttheater wird seine Pforten am 25. September wieder öffnen. Die Direktion hat ein Darstellersondersonal von 21 Damen und 19 Herren zusammengestellt und kündigt in der Abonnementeinladung viel interessante Ernteaufführungen an. Von dem Personal, das in der vorigen Spielzeit beschäftigt war, kehren u. a. wieder die Damen: Bonnle, v. Bülow und Elsa Wagner; die Herren: Brenner, Haag, Lange, Siegel, Stauffert und Steinmann.

X Baden-Baden, 29. Aug. Die Internationalen Rennen in Iffezheim sind vorüber und da ist es nicht uninteressant, einige statistische Daten über den Verlauf derselben bekannt zu geben. In 16 Rennen blieben die Deutschen, in 14 die Franzosen Sieger. Die letzteren genannen allerdings mit einigen Ausnahmen die am reichsten dotierten Rennen, denn ihre Siege trugen ihnen 229 000 Mark an Preisen, 49 100 Mark an Plazgeldern und drei Ehrenpreise ein, während sich die Deutschen mit 92 000 Mark an Preisen, 37 000 Mark an Plazgeldern und zwei Ehrenpreisen begnügen mußten. Die größte Summe an Preisen erhielt Viconte d'Arcourt mit 65 000 Mark, dann folgen Mon. Callant mit 64 000 Mark, Mon. Ephrussi mit 39 900 Mark (im Vorjahre 100 000 Mark), Herr Weinberg mit 34 500 Mark, Mon. Viennart mit 34 300 Mark, Herr Ritter mit 16 100 Mark, Herr Gerstenberger mit 15 600 Mark, Mon. Chan mit 14 800 Mark, Herr Pathe mit 11 000 Mark und Herr Reutnant von Bobeltz mit 10 000 Mark. Die Franzosen waren also auch beim diesjährigen Meeting am erfolgreichsten. Die Zukunft wird lehren, ob die am letzten Freitag gefaßten Beschlüsse des Internationalen Renn-Komitees hierin eine Änderung herbeiführen im Stande sind.

† Aus dem Markgräflerland, 27. Aug. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitterregen sind den Reben sehr zu nützlich gekommen, da ihnen infolge der seit Anfang Juli herrschenden Hitze die zu ihrer Weiterentwicklung nötige Feuchtigkeit fehlte. Fast in allen Lagen stehen die Reben ohne Ausnahme prächtig und üppiger, als jemals. Das Laub ist frisch und dunkelgrün, und was die Hauptsache ist, die Reben sind von den in den letzten Jahren so häufig aufgetretenen Krankheiten bis jetzt verschont geblieben. Wie der Rebstock, so haben sich auch die Trauben, unter dem anhaltenden Sonnenschein mächtig entwickelt. In allen Bezirken wird der Schluß der Reblände amtlich bekannt gemacht, ein Beweis dafür, wie weit die Trauben in ihrer Entwicklung vorangeschritten sind und ihrer vollständigen Reife entgegen gehen. Die einzelnen Beeren sind groß, saftig und gesund. Die Ausflüchte auf einen reichen Herbsttrug und auf eine gute Qualität des Weines sind daher sehr günstig. Noch selten ist eine so frühzeitige Reife der Trauben zu verzeichnen gewesen, wie dieses Jahr.

† Vom Bodensee, 30. Aug. In der Stadt St. Gallen werden auch in diesem Jahre in den Monaten September und Oktober, jeweils Dienstags, Obstmärkte abgehalten, und zwar am 6., 13., 20., 27. September, 4., 11., 18., 25. Oktober. Die Güte der im dortigen Bezirk gezogenen Obstsorten bürgt dafür, daß der Besuch der Obstmärkte ein sehr reger sein wird. Vortrefflich ist das Obst, namentlich in den südlich von der Amtstadt gelegenen Orten, wie in Espasingen, Bodman, Ludwigschafen, Kenzingen, Wahlwies und St. Gallen, heuer geraten. Im Amtsbezirk Leber-

lingen und im benachbarten Bezirk Lettnang hat die Ernte der Frühhoopfen begonnen; dieselbe hat nach Qualität und Quantität ein besseres Ertragnis, als im Vorjahre geliefert. Die Stadt Leberlingen hatte im Monat August einen sehr lebhaften Fremdenverkehr aufzuweisen. — Herr Fabrikant Schieber, der ein Trilobitabstempel in Stodach besitzt, läßt, wie wir hören, beim Nellenbad daselbst ein Müdchen heim erschließen, und wurde die Ausführung des betreffenden Baues dem Baugeschäft Schmid in Leberlingen übertragen. Der schweizerische Teil des Konstanzer Seewasserwerkes ist gestern vollendet worden. An der Kreisbahnhaltungsschule zu Adolfszell beginnt der Unterricht des Winterkurses am 27. Oktober.

† Kleine Nachrichten aus Baden. In Osterburden zerstörte eine Feuersbrunst sieben Wohnhäuser und zwölf Scheunen. — Herr Reichardt in Sand, wohl einer der ältesten seines Berufes im Großherzogtum, feierte vorgestern unter vielseitigen Ehrungen sein 40jähr. Dienstjubiläum. — In Hornberg wurde in vergangener Nacht der 21 Jahre alte Holzschänker Otto Rosenfelder durch einen Messerstoß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter ist der verheiratete 31 Jahre alte Arbeiter Luigi Riva aus Korleza. Derselbe ist geflohen. — In Waldshut ging das Hotel „zur Blume“ für 116 000 M. in den Besitz der Frau Hotellerin Wirthle, früher in Todmoos, über. — Das durch Schöffels Sang vom Oberberlin bekannte Schloß Schönau (am Sieding), Trompeterschloß genannt, ging per Zwangsversteigerung an den früheren Besitzer Theodor Bally für 102 000 M. über.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† Paris, 29. Aug. Der Ministerpräsident beschäftigte sich heute mit der Prüfung der verschiedenen Mittel, um den Zustand der Hafenarbeiter in Marseille zu beenden. Der Handelsminister machte von dem Briefe Mitteilung, den er an die subventionierten Schiffahrtsgesellschaften richtete, um sie an die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu ermahnen.

† Paris, 30. Aug. Marineminister Pelletan hat einem Berichterstatter der sozialistischen „Humanité“ erklärt, daß seiner Ansicht nach gegenwärtig nur mehr ein Ausstand der Schiffahrtsgesellschaften vorliege. Es sei durchaus unzulässig, daß die Schiffahrtsgesellschaften die französische Regierung zwingen wollten, das unheilvolle Gesetz von 1858 anzuwenden, und diejenigen Handelsmatrosen, die in Frankreich die Arbeit verweigern, als Deserteure anzusehen und mit mehreren Monaten Gefängnis zu bestrafen. Die französische Gesetzgebung würde dann in dieser Hinsicht weniger liberal, als diejenige Deutschlands und Englands sein. Daß die Matrosen gewisse Gesellschaften mit Vohfort besetzen, sei allerdings ein Uebel, gegen das Abhilfe geschaffen werden müsse.

† Rom, 29. Aug. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Der Bischof von Laval, G. Gay, ist in Rom eingetroffen, gekoramt dem Befehle des Heiligen Vaters. Die katholische Presse Italiens und des Auslandes wird sich einer Erörterung dieser Angelegenheit zu enthalten und die Entscheidung abzuwarten, die der Heilige Stuhl treffen wird.

† Paris, 30. Aug. Ueber die Komreise des Bischofs Gray in Laval wird offiziell mitgeteilt, daß der Bischof seine Abreise sogar vor dem mit der zeitweiligen Verwaltung der Diözese betrauten Generalvikar, Parrier, geheim gehalten, und daß die Regierung von keine Abreise erst gestern abend Kenntnis erhalten habe, so daß sich der geistliche Ministerpräsident mit dieser Angelegenheit nicht beschäftigen konnte. Es könne aber jetzt schon als sicher angesehen werden, daß die Regierung über den Bischof, der dem Papst geborcht, jedoch den Weisungen des Kultusministers zuwidergehandelt habe, die Gehaltsfrage verfahren werde. Die konservativen Blätter drücken über die Verdringung darüber aus, daß der Bischof Gray dem Beispiel des Bischofs von Dijon, Lenordez, gefolgt sei, und sich dem Papste unterworfen habe. Dies sei einen Schritt durch die Rechnung des Ministerpräsidenten, der seine geplante schismatische Bewegung auf die Wählhilfe dieser beiden Bischöfe gerichtet habe. Von radikaler Seite wird erklärt, die Komreise beweise unüberdeutlich, daß nur die Trennung der Kirche vom Staat den Annahmungen des Vatikans ein Ende machen werde.

† Christiania, 29. Aug. In der heutigen Sitzung des Staatsrats wurde bestimmt, daß vom 1. September ab Staatsrat Michelsen das Finanzdepartement und Staatsrat Vogt das Handels- und Revisiondepartement übernimmt. Die Staatsräte Tidahl und Schiöenning treten in die norwegische Staatsratsabteilung in Stockholm ein.

† Nizza, 30. Aug. Sonntag fanden hier große Unruhen statt. Eine große Menschenmenge verammelte sich vor dem Gefängnis, aus deren Mitte Schüsse fielen, als die Polizei die Menge ermahnte, auseinanderzugehen. Der Gehilfe des Polizeimeisters, dieser selbst und zwei Polizisten wurden verwundet. Ein weiteres Telegramm meldet: Bei dem Straßenaufbruch vor dem Gefängnis wollte die Menge mit den Gefangenen in Verkehr treten. Als der Gehilfe des Polizeimeisters Lischin hinzukam, wurde er mit Schüssen und Steinwürfen empfangen und lebensgefährlich verwundet. Die Menge wurde von der Polizei auseinandergetrieben.

† Belgrad, 29. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht das Programm der für die Zeit vom 20. bis 22. September angelegten Krönungsfestlichkeiten. Die Krönung findet am 21. September statt. Nach derselben ist großer Empfang im Schloß.

† Konstantinopel, 30. Aug. Der frihere Sultan Murad V. ist an Zuderkrankheit, an der er seit längerer Zeit leidet, gestorben.

† Sofia, 30. Aug. Bei den gestrigen Gemeindevahlen siegten fast durchweg die regierungsfreundlichen Kandidaten.

† Buenos Aires, 30. Aug. In Beantwortung einer Interpellation über die Neutralität Argentiniens gegenüber den revolutionären Bewegungen in Uruguay und Paraguay, beurteilte der Minister des Innern, Terrub, die Revolutionen aufs schärfste und legte dar, daß die Haltung Argentiniens dem Völkerecht entspreche. Die große Ausdehnung der Grenzen der Republik mache es schwierig, den Waffenschmuggel der Aufständischen zu verhindern. Der Redner fügte hinzu, es sei nötig, Revolutionen dieser Art auszurotten. Dazu müßten alle südamerikanischen Nationen zusammenhelfen; Chile, Uruguay, Brasilien, Paraguay, Argentinien und Bolivien sollten sich ledig-

lich zur Erreichung dieses Zieles zusammenschließen. Der Minister betonte schließlich, daß die Politik Argentiniens von dem Streben nach Erhaltung des Friedens getragen sei.

† Johannesburg, 29. Aug. Ein gewisser Kemp, ein Vetter des Generals gleichen Namens, entdeckte jenseits von Selolone, District Joutpansberg, einen vergrabenen Schatz im Werte von einer Viertel Million Pfund Sterling, der vor dem Einrücken der Armee Lord Roberts aus Pretoria entfernt wurde. Auf die Regierung entfällt die Hälfte des Schatzes.

Ferriehedenes.

† Berlin, 30. Aug. Nach einer Mitteilung des „Globeus“ sind Dr. A. Kaudt von der Kolonialverwaltung die Mittel für eine neue Forschungsreise nach Deutsch-Ostafrika zur Verfügung gestellt worden. Dr. Kaudts Ziel ist wieder Kamerun und dessen Nachbarschaft; er erachtet seine dortigen Forschungen, namentlich auf ethnologischem Gebiet, noch nicht für abgeschlossen.

† Berlin, 30. Aug. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, nahm Prof. Koffel, Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, den Ruf als Nachfolger des Professors der Hygiene Gaffky in Gießen an.

† Berlin, 30. Aug. Die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulbildung findet am 1. und 2. Oktober in Straßburg i. E. statt.

† Hamburg, 30. Aug. Hier wurde der Hochapler Broton verhaftet, der ein großes Personal für ein fingiertes New-Yorker Theaterunternehmen engagierte und die Leute um die Aktion betrogen hatte.

† Straßburg, 30. Aug. Am Donnerstag den 1. September findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen Drachen, bemante und unbemante Ballons auf in: Crinan-Harbour, Drappes, Jterille, Guadalupe, Rom, Zürich, Straßburg, München, Bamern, Hamburg, Berlin, Wien, St. Petersburg, Kasan, Blue Hill (U. S. A.) usw. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

† Wien, 30. Aug. In Wödling ist der ehemalige Leibjäger des Kronprinzen Rudolf, Anton Nieder, der letzte Zeuge der Tragödie von Mayerling, gestorben.

† Wien, 30. Aug. Die Malerin und Schriftstellerin Hermione von Preuchner ist von der Düsselbacher Hütte im Ortlergebirge abgestürzt, wobei sie sich die Antehalsbe zerschmetterte.

† Haag, 26. Aug. Der russische Gesandte Herr v. Strube, der Dohen des hiesigen diplomatischen Korps, wird wegen Alters aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden und sich nach Wiesbaden zurückziehen.

† Kopenhagen, 30. Aug. Gegen den Führer des untergegangenen Dampfers „Morge“ und gegen die Leitung der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft ist heute die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden, damit durch das Urteil des See- und Handelsgerichtes entschieden werde, ob die Genannten durch Vernachlässigung ihrer Pflicht das Unglück verschuldet oder vergrößert haben.

† St. Petersburg, 30. Aug. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch eröffnete gestern in Anwesenheit des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, des deutschen Vostchatters, Grafen von Alvensleben, und anderer hervorragender Persönlichkeiten den von der Akademie der Wissenschaften einberufenen 4. Kongress der internationalen Luftschiffertourmission, zu dem mehr als 60 Teilnehmer erschienen waren.

† St. Petersburg, 30. Aug. Die Stadt Leto wurde amtlich für choleraerfreut erklärt.

† Saint Louis, 30. Aug. Bei dem gestrigen Automobilunfall ist der bekannte amerikanische Automobilist, Oldfield verunglückt. Er selbst ist schwer verletzt und zwei Zuschauer getötet.

Die Weizenernte der Erde.

Nach schätzungsweise Angaben einer englischen Autorität auf dem Gebiete des Getreidegeschäfts, wird das Ergebnis der diesjährigen Weizenernte der Erde, richtiger in den 14 Ländern, die je über 5 Millionen Quarters jährlich produzieren, mit einem totalen Ertrag von 270 Millionen Quarters geringer sein, als im vorigen Jahre. Dabei sind als Ernterückstände angenommen für die Vereinigten Staaten 75 Millionen, für Rußland 53, Frankreich 42½, Desterreich-Ungarn 22½, Deutschland und Italien je 17½, Spanien und Kanada je 12½, Rumänien und Bulgarien 12, Vereinigte Königreiche Großbritanniens 5½, Indien 40, Argentinien 13, Australien 8½ Millionen Quarters. Einschließlich der Erträge der übrigen am Weizenbau beteiligten Länder darf demnach die gesamte Weizenproduktion der Erde auf über 300 Millionen Quarters angenommen werden.

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 30. August 1904.

Ueber Mitteldeutschland lagert auch heute noch ein barometrisches Maximum. Vor dem Kanal und über Nordwestsee-land sind Jonen niedriger Barometerstände zu erkennen. Bei geringer Wärmeeänderung ist das Wetter in Deutschland vielfach heiter. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. August 1904, 7 Uhr früh.

Lugano halbbedeckt 19 Grad; Biarritz bedeckt 21 Grad; Nizza heiter 20 Grad; Triest wolfig 21 Grad; Florenz wolkenlos 16 Grad; Rom heiter 16 Grad; Cagliari heiter 21 Grad; Brindisi wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in m/s	Wind. in Grad	Wolken. in %	Wetter
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.8	13.6	10.3	89	WB	heiter
29. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	756.3	12.0	8.7	84	WB	"
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.9	22.2	9.4	48	"	"
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.7	16.0	10.7	79	"	"
30. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	752.4	14.6	9.1	74	"	"
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.4	25.8	9.0	87	WB	"

Höchste Temperatur am 28. August: 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.4.

Niederschlagsmenge des 28. August: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 29. August: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.0.

Niederschlagsmenge des 29. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 30. August: 3.45 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Haß) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Vor kurzem erschien:

Badischer Geschäftskalender 1905

53. Jahrgang.

53. Jahrgang.

Preis in Weinwandband M. 1.30, durchschossen M. 1.50, in Lederband M. 1.50, mit Einnahme- und Ausgabebögen in Weinwandband M. 1.60.

Als Gratisbeilage enthält derselbe eine genaue Verkehrskarte von Baden und der angrenzenden Länder, die jedem Käufer dieses Kalenders gute Dienste leisten wird.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Voreinsendung des Betrags nebst 20 Pf. Porto direkt von der Verlagsbuchhandlung.

Ein Blick in das Leben der Stundisten. Illustriertes Flugblatt.

Inhalt: Der tägliche Zustand der russischen Kirche. — Was die Bibel in Russland ausrichtet. — Wie man mit den Stundisten umgeht. — Wie den Stundisten das Evangelium verkündigt wird. — Was die Stundisten vor allem brauchen. Wir stellen von diesem Flugblatt eine beliebige Anzahl gratis und portofrei zur Verfügung. M. 459.2 Berlin W. 10.

COLOSSEUM

Karlsruhe.

Eröffnungs-Programm vom 1.—15. September.

- Hanny Luza, Tyrolienne. Alina Resso, Soubrette. The 3 Spoons, komische Jongleur-Gruppe. The Regals, die 3 Schmeidegejellen. Otto Richard, Humorist mit Original-Repertoire. Rigo Lajos, Hof-Violin-Virtuose. Samstag, den 3. September: Erste Gala-Vorstellung. Sonntag, den 4. September: 2 Vorstellungen. In Beiden: Auftreten sämtlicher Künstler.

Königliches Paulinenstift Friedrichshafen am Bodensee

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Töchter der gebildeten Stände unter dem Protektorat S. M. des Königs von Württemberg gegründet 1856.

Der stiftungsgemäße Zweck der Anstalt ist, einer beschränkten Anzahl (30) junger Mädchen gewissenhafte leibliche Pflege, sorgfältige Erziehung auf christlicher Grundlage, gründliche Ausbildung in den Fächern der höheren Mädchenschule zu bieten. Das geräumige Anstaltsgebäude ist inmitten eines großen, bis zum See reichenden Gartens prächtig gelegen und mit modernen Einrichtungen versehen. Die Lehrkräfte, sieben an der Zahl, sind teils akademisch, teils seminaristisch gebildet und ausschließlich an der Anstalt tätig. Vorsteherin und Lehrerinnen sind bemüht, das Leben in der Anstalt nach dem Bilde des Familienlebens zu gestalten. Der Betrieb der Anstalt, welche die Rechte der juristischen Person besitzt, ist in keiner Weise auf Gewinn berechnet. Der Pensionspreis, welcher die volle Verpflegung, sowie den gesamten Unterricht (ausgenommen das Klavier-Spiel) in sich begreift, beträgt 800 Mark im Jahr. Eintritt Mitte Oktober oder Mitte Mai. Näheres durch den Vorstand oder durch die Vorsteherin. M. 506.1

Leibwäsche

wollene, sog. Gesundheits- und Jägersche Wäsche wird sachkundig gereinigt. Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

- Konkursverfahren. M. 496. Säckingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des A. Wosch in B. Rheinfelden wurde an Stelle des Rechtsanwalts Lang hier, Gastwirt Wilhelm Baldinger zum Konkursverwalter ernannt. Säckingen, den 29. August 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Gert.
- Konkursverfahren. M. 497. Säckingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Fr. Brumbach von Richmatt wurde an Stelle des Rechtsanwalts Lang hier, Gastwirt Wilhelm Baldinger zum Konkursverwalter ernannt. Säckingen, den 29. August 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Gert.

Konkursverfahren. M. 493. Nr. 17535. Lahr. Das Großh. Amtsgericht Lahr hat unterem heutigen gegen Zigarrenfabrikant Adolf Speer und dessen Ehefrau Amalia geb. Wetterer in Friesenheim das allgemeine Veräußerungs-Verbot gemäß § 106 R.O. erlassen. Lahr, den 29. August 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Kilian.

Konkursverfahren. M. 494. Nr. 17539. Lahr. Das Großh. Amtsgericht Lahr hat unterem heutigen gegen Kaufmann Wilhelm Speer und dessen Ehefrau Karoline geb. Dreger in Friesenheim das allgemeine Veräußerungs-Verbot gemäß § 106 R.O. erlassen. Lahr, den 29. August 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Kilian.

Konkursverfahren. M. 495. Nr. 3196 VI. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Wälders Heinrich Neb in Hagsfeld wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen aufgehoben. Karlsruhe, den 28. August 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Amelang.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. M. 444. Karlsruhe. Namensänderung betr. Hofrat Professor Dr. Theodor Dreßler in Karlsruhe hat um die Ermächtigung nachgesucht, seinem am 16. Juli d. J. zu Ega, Gemeinde Altmannsborn geborenen Sohn Max Harold Ludwig Karl Theodor Dreßler den weiteren Vornamen „Friedrich“ beizulegen. Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen. Karlsruhe, den 24. August 1904. Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: Hübsch. Hauff.

Bekanntmachung. M. 499. Nr. 5128. Philippsburg. Der am 26. April 1871 in Mannheim geborene, in Oberhausen wohnhafte, verheiratete Kaufmann Georg Anton Gerhard wird wegen Trunksucht entmündigt. Der Entmündigte hat die Kosten zu tragen. Philippsburg, 25. August 1904. Großh. Amtsgericht. G. Beder. Dies veröffentlicht: Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Gnädig.

Strafrechtspflege. Ladung. M. 480.3.2. Nr. 27979. Karlsruhe. 1. Der am 3. Mai 1875 in Seimenried geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte, ledige, katholische Hausburse, Erfahrenerbit Karl Sauer, 2. der am 24. Juni 1882 zu Jurgach geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte, ledige, katholische Papsturbs, Erfahrenerbit Hugo Willi Amandus Amann, 3. der am 8. Juli 1875 zu Teinach geborene, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte, ledige, evangelische Bauer, Erfahrenerbit Johannes Schönhardt, 4. der am 20. März 1872 zu Au a. Rh. geborene, zuletzt in Karlsruhe

wohnhafte, ledige, katholische Schneider, Erfahrenerbit August Albert, alle an unbekanntem Ort abwesend, werden beschuldigt, daß sie als Erfahrenerbiten ohne Erlaubnis ausgewandert sind.

Uebertretung des § 360 Ziffer 3 St.G.B. (vgl. § 11 R.G. vom 11. Februar 1888.) Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 9. November 1904, vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Karlsruhe, — Akademiestraße 2 A, 2. Stock, Zimmer Nr. 10 — zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Karlsruhe, den 24. August 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Paulus.

Ladung. M. 504.3.2.1. Nr. 17484. Freiburg. Der am 12. Oktober 1874 zu Neuhausen geborene, zuletzt in Freiburg wohnhafte ledige, evangelische Wälder Franz Ernst Widman wird beschuldigt, daß er im Jahre 1903 als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung strafbar nach § 360 Ziff. 3 St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts dahier zur Hauptverhandlung auf Freitag den 14. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Freiburg auf Zimmer 14 geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem kgl. Bezirkskommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Freiburg, den 27. August 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Dürr.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung zweier Gleisfreimeldehäuschen im Hauptbahnhof Mannheim sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten im öffentlichen Vergabungsverfahren nach Arbeitsgattungen getrennt einzeln vergeben werden. Manierarbeiten M. 488.2.1 Zimmerarbeiten Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau (Aufnahmegebäude Zimmer 84) in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können. Versand von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärtig findet nicht statt. Die Angebote sind spätestens bis zu dem Mittwoch den 7. September 1904, vormittags 10 Uhr, stattfindenden Vergabungstagfahrt vorzulegen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, den 27. August 1904. Der Gr. Bahnbauinspektor.

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 21. August bis 27. August 1904 (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Table with multiple columns for different types of goods (Wheat, Barley, etc.) and their prices in various locations (Engen, Säckingen, etc.).

* Preise für Getreide- bzw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bzw. Händlern, Mählern, Landwirten und Fuhrleuten.